© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Josef Bayer †

Am 23. Juli 1931 hatte die Geologische Gesellschaft den Verlust eines treuen und an ihren Bestrebungen regen Anteil nehmenden Mitgliedes, des Direktors der prähistorischen und anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, Dr. Josef Bayer, zu beklagen, der an jenem Tage durch ein tückisches Leiden aus der Vollkraft seines Schaffens hinweggerafft worden ist, unfaßbar jäh für seine Freunde und Fachgenossen, ein schwerster Verlust für seine Wissenschaft, die er — ein unübertrefflicher Finder und unermüdlicher und scharfsinnig-temperamentvoller Forscher — hervorragend bereichert hat!

Josef Bayer erblickte am 10. Juli 1882 als Sohn des Oberlandesgerichtsrates Dr. Eduard Bayer in dem niederösterreichischen Landstädtchen Oberhollabrunn das Licht der Welt, kam aber bald von hier infolge einer Versetzung seines Vaters zuerst nach Wien und dann nach Herzogenburg, von wo aus er später das Gymnasium im nahen St. Pölten besuchte. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Hause Bayer und dem als Heimatforscher und Urgeschichtler wohlbekannten Herzogenburger Notar Dr. Richard Teltschik brachten es mit sich, daß der für alle geschichtliche Forschung begeisterte Gymnasiast frühzeitig wie kaum einer zu Ausgrabungen in dem an prähistorischen Schätzen so reichen Boden der Herzogenburger Umgebung angeregt wurde und sich so baldig — noch vor dem Abiturium — seine ersten wissenschaftlichen Erfolge holte.

Die eben zur Zeit seines einjährigen Präsenzdienstjahres beim 84. Infanterieregiment im nachbarlichen Krems dort im Löß des Hundssteiges gemachten bedeutsamen Paläolithfunde festigten

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

seinen Entschluß, sich an der Wiener Universität neben dem Studium der Geographie und Geschichte vor allem dem der prähistorischen Archäologie zuzuwenden, dem er dann auch unter Professor Moriz Hoernes bis zur Erwerbung des philosophischen Doktorgrades oblag.

Als Volontär nun ins Naturhistorische Hofmuseum in Wien aufgenommen und nach dem völligen Übertritte seines Lehrers Hoernes von diesem Institut an die Wiener Universität Assistent am Museum geworden, entwickelte er sich unter der glänzenden Führung Josef Szombathys rasch zu einem Meister urgeschichtlicher Terrainforschung und Grabungstechnik, als der er sich fortab bis an sein Ende an zahlreichsten Plätzen in- und außerhalb Österreichs bewährte.

Im Jahre 1913 wurde Bayer Privatdozent an der Wiener Universität, als welcher er namentlich fesselnde Vorlesungen über sein Hauptarbeitsgebiet, die ältere Steinzeit und die Eiszeitgliederung, aber auch solche über spätere prähistorische Kulturperioden abgehalten hat.

Bei Ausbruch des Weltkrieges zog Dr. Bayer mit seinen Vierundachtzigern hinaus und stand fast die ganze Kriegsdauer hindurch an der Front, als Leutnant, Oberleutnant und zuletzt als Hauptmann d. Res. und hat sich als tapferer, dem Vaterlande treu dienender Soldat viele Auszeichnungen erworben, so u. a. das Militärverdienstkreuz und das Eiserne Kreuz I. Klasse. Seine Kommandierung als österreichischer Verbindungsoffizier ins deutsche Hauptquartier an die Gazzah-Front zeitigte durch die ihm geglückte Entdeckung einer jungpaläolithischen Faustkeilkultur, des Askalonien, wie er sie benannte, auch ein wichtiges wissenschaftliches Ergebnis.

Nach Kriegsende wurde Bayer durch die Pensionierung Franz Hegers und Josef Szombathys Direktor der anthropologisch-ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums und entfaltete damit eine aufopferungsvolle und planmäßige Ausgrabungstätigkeit in ganz Niederösterreich und zumal in dessen diluvialen Paläolithplätzen, so dem Museum eine Fülle wertvollsten Materials zuführend, das er in einer prähistorischen Siedlungsgeschichte unseres engeren Heimatlandes zu verlebendingen gedachte, ein Werk, dessen Durchführung sein tragisches Geschick nun für immer verwehrt hat. Eine bedeutsame seiner derartigen Entdeckungen in der Nähe von Wien, das urgeschicht-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

liche Feuersteinbergwerk in der Antonshöhe-Klippe nächst Mauer, hat er unserer Geologischen Gesellschaft im Herbste 1929 an Ort und Stelle vor Augen geführt.

Die Einordnung der verschiedenen, von ihm untersuchten Paläolithstationen in die eiszeitliche Ablagerungsfolge führte Bayer naturgemäß auch auf das Gebiet der Quartärgeologie, wobei er nun bekanntlich zu einer von der Penck-Brücknerschen vierteiligen Eiszeitgliederung abweichenden Zweigliederung dieser erdgeschichtlichen Periode gelangte: Nach Eliminierung der ja mehr als zweifelhaften Günzeiszeit ließ er nur eine altdiluviale, das ist die Penck'sche Mindeleiszeit, und anderseits eine jungdiluviale Eiszeit gelten, als welche er die Riß- und Würmeiszeit Pencks angesichts des gleichfalls relativ kalten Faunencharakters des sie trennenden Penckschen Riß-Würm-Interglazials zusammenfaßte. Diesen seinen Standpunkt hat er in dem 1927 erschienenen stratigraphischen Band seines großangelegten prächtigen Werkes „Der Mensch im Eiszeitalter" eingehend dargelegt, ein Werk, dessen dem Diluvialmenschen selbst und seiner Kultur zugedachten Schlußband zu vollenden Bayer nun leider nicht mehr vergönnt gewesen ist.

Mit Unterstützung gleich ihm an der Förderung der Diluvialforschung beteiligter Fachgenossen — wie Hofrat O. Ampferer, Bergrat G. Götzinger und Hofrat F. X. Schaffer — begründete Bayer auch ein „Eiszeitinstitut" und eine der Diluvialarchäologie und -geologie dienende Zeitschrift „Die Eiszeit".

Schließlich hat er noch durch die Entdekung von Tertiärrelikten in der Wachauer Region einen wertvollen Beitrag zur Klärung der Donautalentstehung geliefert.

Die Geologische Gesellschaft hat von dem Verewigten, als seine sterbliche Hülle zu Herzogenburg in heimatlicher Erde — in einem Ehrengrabe der Stadtgemeinde — bestattet wurde, Abschied genommen und wird ihm stets ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

F. Trauth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Trauth Friedrich

Artikel/Article: Josef Bayer +. 147-149